

KONFRONTATION STATT REPRÄSENTATION

Wir brauchen eine neue Agenda für Kulturpolitik
Symposium zu aktuellen Fragen der Kulturpolitik

Do. 20. Mai 2021
9:30 – 19:00

Universität für
angewandte Kunst Wien
Vordere Zollamtsstr. 7
1030 Wien

-Öffentlichkeit
-Gerechtigkeit
-Einschlüsse und
Ausschlüsse
-Über/Leben

Gerald Bast
Beatrix Baumgartner
Gloria Benedikt
Airan Berg
Lisa Bolyos
Kolja Burgschul
Henrie Dennis
Corinne Eckenstein
Eva Egermann
Nada El-Azar
Ilkim Erdost
Yvonne Gimpel
Marc Grandmontagne
Sabine Gretner
Yasmin Hafedh
Sven Hartberger
Stephan Hilpold
Thomas Höft
Mathis Huber
Veronika Kaup-Hasler
Christian Kircher
Monika Kircher-Kohl
Kira Kirsch
Asli Kislal
Patrick Kwasi
Friederike Landau
Johannes Maile
Oliver Marchart

Elisabeth Mayerhofer
Henning Mohr
Anita Moser
Jogi Neufeld
Pia Palme
Ivana Pilić
Heidrun Primas
Stephan Rabl
Sabine Reiter
Stella Rollig
Manfred Russo
Ivana Scharf
Claudia Schnugg
Andreas Stadler
Christian Steinau
Marlene Streeruwitz
Lia Sudermann
Christoph Thoma
Christoph Thun-Hohenstein
Georg Traska
Norbert Trawöger
Markus Tripolt
Daniela Unterholzner
Martin Wassermair
Christopher Widauer
Constanze Wimmer
Kryszтина Winkel

Der österreichische Kulturbetrieb steht nach einem Jahr Pandemie vor der größten Existenzkrise seit dem Beginn der Zweiten Republik. Viele Selbstverständlichkeiten sind ins Wanken geraten. Während die einen auf eine baldige Rückkehr zu einer Normalität hoffen, sehen andere in der Krise eine Möglichkeit, Kulturpolitik und Kulturbetrieb neu zu gestalten.

Die konzeptiven Grundlagen der österreichischen Kulturpolitik stammen aus den 1970er Jahren und haben zu einem vielfältigen, wenn auch ungleich verteilten Kulturangebot geführt. Diese Erfolgsgeschichte soll nicht in Frage gestellt werden. Und doch jetzt sind wir mit Veränderungsprozessen konfrontiert, die kulturpolitisch und kulturbetrieblich bislang nur unzureichend aufgegriffen worden sind. Immer deutlicher wird, dass die Beziehungen von Kunstschaffenden, Vermittler*innen und den Nutzer*innen neu verhandelt werden wollen.

Ziel des Symposiums ist es, anhand vier grundlegender Problemstellungen gemeinsam mit den Teilnehmer*innen den Blick für die Vielfalt der kulturpolitischen Interventionsmöglichkeiten zu öffnen und so eine inhaltliche Neubegründung zu versuchen.

Kuratierung:

Michael Wimmer mit Anke Schad-Spindler, Martin Fritz und Aron Weigl

Eine Veranstaltung der Angewandten in Kooperation mit dem Projekt AGONART und EDUCULT

Link zum Zoom-Meeting unter:
www.dieangewandte.at

1. Öffentlichkeit: In diesem Themenkomplex wollen wir die Produktionsorientierung von Kulturpolitik hinterfragen und um den Aspekt des Publikums und damit der Wiedergewinnung kultureller Öffentlichkeiten erweitern. Inwiefern kann der Kulturbetrieb Orte der Vergemeinschaftung schaffen, in denen sich Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit begegnen, sich austauschen, sich streiten, mitreden und mitentscheiden?

2. Gerechtigkeit: Trotz der prekären Arbeitsbedingungen vieler im Kulturbereich Tätigen wurde das Problem der Ungleichheit und damit der mangelnden Gerechtigkeit seiner Strukturen und Angebote bislang nur marginal thematisiert. Wie kann der Kulturbetrieb mit ihm immanenten wie gesellschaftlichen Ungleichheiten umgehen und diese neu verhandeln?

3. Einschlüsse und Ausschlüsse: Staatliche Kulturpolitik verteilt ihre Aufmerksamkeit sehr ungleich auf die Vielzahl der Akteur*innen. Während ausgewählte Institutionen auf gute und ausreichende öffentliche Förderung zählen können, ist es für freie Initiativen ungleich schwieriger, sich zu etablieren. Wie kann eine Kulturpolitik aussehen, die sich auf der Höhe der kulturellen Ansprüche einer diversen Gesellschaft weiß?

4. Über/Leben: Welche Erwartungen stellen zivilgesellschaftliche Initiativen aus Sozial-, Gesundheits- und Umweltbereich an den Kulturbetrieb. Welchen Beitrag vermag der Kulturbetrieb bei der Bearbeitung der Gesundheits- oder der Ökologiekrise leisten? Wie kann Kulturpolitik ökologische, gesundheitliche und soziale Fragen integrieren?

Die diesjährige Ausgabe des Symposiums hat sich zum Ziel gesetzt, die Teilnehmer*innen miteinander ins Gespräch zu bringen, wenn nötig Konflikten nicht auszuweichen und ein Forum für Aushandlungen bieten, um so neue Impulse zu gewinnen.

Zur Mitwirkung eingeladen sind Vertreter*innen der unterschiedlichen kulturellen Genres, der Kulturverwaltung und Kulturpolitik sowie kulturpolitisch interessierte Vertreter*innen anderer Bereiche.